



” Stromversorgung in Deutschland:  
Produktionsplanung nach Wetterlage  
ist für viele Unternehmen nicht  
umsetzbar.

“ Für die ohnehin angeschlagene  
Wirtschaft ist das der Dolchstoß ! ”

#### Kommentar

**Stromversorgung in Deutschland: Produktionsplanung nach Wetterlage ist für viele Unternehmen nicht umsetzbar. “Für die ohnehin angeschlagene Wirtschaft ist das der Dolchstoß.”**

Memmingen, 06. September 2024

Der massive Ausbau der fluktuierenden erneuerbaren Energien wie Wind und Sonne führt dazu, dass die Strombeschaffung am Großhandelsmarkt immer mehr zu einem Wetterprodukt wird. Dies stellt die deutsche Wirtschaft vor enormen Herausforderungen.

Laut Konsultationsverfahren der Bundesregierung zum "Strommarktdesign der Zukunft" sollen Unternehmen ihre Produktion künftig nach dem Wetter ausrichten. In Zeiten mit viel Wind und Sonne soll eine erhöhte Stromnutzung belohnt werden, während bei Dunkelflaute oder geringer Windleistung mit hohen Energiekosten zu rechnen ist.

Zahlreiche Branchen wie Rechenzentren, Batterie- und Halbleiterproduktion oder rohstoffgetriebene Produktionen können ihre Fertigung jedoch nicht einfach an die Wetterlage anpassen. Es betrifft insbesondere Unternehmen mit kapitalintensiven Anlagen oder Infrastrukturbetreiber, die rund um die Uhr funktionieren müssen. Die Unternehmen stehen bei

der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen vor enormen betriebswirtschaftlichen Risiken.

Des Weiteren wird eine vom Wetter gesteuerte Flexibilisierung der Arbeit rund um die Uhr ebenfalls herausfordernd sein, zumindest bleiben u.a. noch Fragen in der Arbeitsorganisation der Mitarbeiter offen. Selbstbestimmte Flexibilität wird zunehmend von den Beschäftigten gefordert, bisher jedoch nicht in Abhängigkeit vom Wetter. Es würde auch die Regelungen zum Arbeitsschutz betreffen.

### **Versorgungssicherheit durch "freiwilligen Lastverzicht"**

Um die Versorgungssicherheit auch in Zukunft jederzeit aufrechterhalten zu können, soll durch einen "freiwilligen Lastverzicht" der Unternehmen bis 2031 eine reduzierbare Leistung in Höhe von 13,6 Gigawatt (GW) bereitgestellt werden. Das entspricht der Leistung von rund 27 Gaskraftwerken.

Um die Dimension bewusst zu machen: Der größte Energieverbraucher in Deutschland ist die BASF SE in Ludwigshafen. Der jährliche Stromverbrauch der BASF liegt bei etwa 6 Terawattstunden (TWh), was ungefähr 0,7 GW kontinuierlicher Leistung entspricht. Oder ein Ländervergleich: Das wäre in etwa der doppelte Verbrauch Österreichs. Zahlreiche Unternehmen und Experten sehen daher die Versorgungssicherheit gefährdet, auch unter Berücksichtigung geplanter "freiwilligen Lastabschaltungen".

Das ist jedoch weiterhin der aktuelle Plan der Ampelkoalition, der auch Gegenstand des bis zum 06. September 2024 laufenden Konsultationsverfahrens für ein „Strommarktdesign der Zukunft“ ist. Zuvor hatte die Bundesnetzagentur (BNetzA) noch ein Festlegungsverfahren zur Neuregelung der Industrienetzentgelte im Elektrizitätsbereich eingeleitet. Hier haben betroffene Industrieunternehmen die Möglichkeit, bis zum 18. September 2024 gegenüber der BNetzA Stellung zu nehmen.

### **„Bandlast-Privileg“**

Seit 2005 konnten energieintensive Unternehmen in Deutschland von einem sogenannten "Bandlast-Privileg" profitieren, das ihnen Rabatte von bis zu 90% auf Netznutzungsentgelte ermöglichte. Nun droht der Wegfall dieser Vergünstigungen, was für viele Unternehmen eine erhebliche Zusatzbelastung darstellen würde.

Laut Einschätzungen könnten bis zu 400 Unternehmen von diesem Privilegien-Wegfall betroffen sein. Hinzu kommen weitere Kostenfaktoren wie steigende Preise für den physikalischen Stromtransport aufgrund des Kohle-Kraftwerksausstiegs. In der Folge könnte die Netzentgeltreduzierung für viele Unternehmen komplett entfallen.

"Zahlreiche Unternehmen klagen ohnehin bereits über die hohen Energiekosten und ihre unzureichende Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland. Ein Entfall des 'Bandlast-Privilegs', die Flexibilisierung und einer hiermit verbunden Steigerung der Energiekosten wäre für die Unternehmen der 'Gnadenschuss'. Eine Produktion in Deutschland wäre für viele Unternehmen dann nicht mehr möglich", warnt Thoma-Böck weiter.

Um eine weitere Deindustrialisierung zu verhindern, müsse laut Experten die Verfügbarkeit und Versorgungssicherheit auch zukünftig gewährleistet sein. Unternehmen ohne Flexibilitätsoptionen müssen weiterhin zu wettbewerbsfähigen Strompreisen versorgt werden können.

## **Fazit**

Anstatt ständig neue planwirtschaftliche und kleinteilige Steuerungsinstrumente einzuführen und in ein komplexes System einzugreifen, ohne auch nur ansatzweise die Nebenfolgen zu berücksichtigen, ist eine grundlegende Korrektur erforderlich. Statt der Förderung einzelner Maßnahmen wie Erzeugung, Speicherung und batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) sollte die Unterstützung und Ermöglichung funktionaler Einheiten und systemdienlicher Strukturen so schnell wie möglich erfolgen. Dies würde Planungssicherheit und realistische Ziele gewährleisten, die eine systemische Vorgehensweise und die Umsetzung der Energiewende fördern.

Grundsätzlich muss der Markt den Gesetzen der Physik folgen und nicht umgekehrt. Denn die Physik ist nicht verhandelbar. Sie kennt nur die „schöpferische Zerstörung“, die in diesem Fall katastrophale Folgen nach sich ziehen würde.

Eine effektive Strategie zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland muss daher auch wettbewerbsfähige Standortbedingungen für mittelständische und große Unternehmen sicherstellen. Denn ohne den erheblichen Wertschöpfungsbeitrag der energieintensiven Unternehmen wird die notwendige Transformation der Energieversorgung nicht gelingen.

Andernfalls müsste man einen Lebensstandard akzeptieren, der dem eines Entwicklungslandes entspricht. Eine weiterhin unzureichend durchdachte und aktionistische Umsetzung der Energiewende gefährdet nicht nur die wirtschaftliche Grundlage, sondern auch den sozialen Frieden in Deutschland. Das scheint noch nicht allen Akteuren bewusst zu sein, andernfalls würde das absichtlich in Kauf genommen.

## **IZW-Team #EnergieTransformation:**

Für IZW arbeitet ein Team von Experten aus den verschiedenen Disziplinen des Energiemarktes, die nicht nur Kritik üben, auch kommentieren und bewerten sowie konstruktiv Lösungen vorschlagen. Wir danken Frank Oesterwind, Mustafa Sahin und Herbert Saurugg für diesen Beitrag.

Autor / Autoren:

Frank Oesterwind, LinkedIn ► [Frank Oesterwind](#)

Mustafa Sahin, LinkedIn ► [Mustafa Sahin](#)

Herbert Saurugg, LinkedIn ► [Herbert Saurugg](#)

## **IZW-Team #EnergieTransformation:**

**Wer wir sind .... ?** ► <https://lnkd.in/e3BCnpj>

Hashtags: #Marktsystem #Flexibilität #Erneuerbare

## **Weblinks und weitere Informationen Thema:**

Weblinks zum Thema:

► “Strommarktdesign der Zukunft“, Download des Dokuments (PDF, BMWK, Website):

<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der->

[zukunft.pdf? blob=publicationFile&v=10](#)

Soziale Medien:

► „Für die Wirtschaft ist die Energiewende gescheitert“ - Strommarktdesign der Zukunft:

Optionen für ein sicheres, bezahlbares und nachhaltiges Stromsystem“, LinkedIn:

[https://www.linkedin.com/posts/frank-oesterwind\\_strommarktdesign-der-zukunft-bmwk-activity-7225371057652703232-e97k](https://www.linkedin.com/posts/frank-oesterwind_strommarktdesign-der-zukunft-bmwk-activity-7225371057652703232-e97k)

► „Unternehmen sollen ihre Produktion am Wetter ausrichten - Arbeiten, wenn die Sonne scheint oder in der Nacht der Wind weht!“, LinkedIn: [https://www.linkedin.com/posts/frank-oesterwind\\_energietransformation-foed-izw-activity-7234082100184784896-sbPu](https://www.linkedin.com/posts/frank-oesterwind_energietransformation-foed-izw-activity-7234082100184784896-sbPu)

Artikel zum Thema:

► Produzieren nach Wetterlage? Wirtschaft warnt vor „verheerendem“ Habeck-Plan“: Welt (Paywall): <https://www.welt.de/wirtschaft/energie/plus253159608/Strom-Produzieren-nach-Wetterlage-Wirtschaft-warnt-vor-Habeck-Plan.html>

► „Produktion nach Wetterlage? „Niemand darf die industriellen Realitäten ausblenden“, Welt (Paywall): <https://www.welt.de/wirtschaft/plus253334636/Chemie-Produktion-nach-Wetterlage-Niemand-darf-die-industriellen-Realitaeten-ausblenden.html>

► „Warum die Reform der Industrie-Netzentgelte eine gute Idee ist“, Handelsblatt (Paywall): <https://www.handelsblatt.com/meinung/gastbeitraege/gastkommentar-warum-die-reform-der-industrie-netzentgelte-eine-gute-idee-ist/100064578.html>

► „Teile der Wirtschaft fürchten um Industriestrom-Privilegien“, Handelsblatt (Paywall): <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/energie-teile-der-wirtschaft-fuerchten-um-industriestrom-privilegien/100063742.html>

## Über die Initiative Zukunft Wirtschaft Deutschland e.V. (IZW)

Die Initiative Zukunft Wirtschaft Deutschland e.V. versteht sich als **bundesweite Initiative**, welche sich für eine zukunftssichere Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik engagiert und für den Erhalt des Wirtschaftsstandorts Deutschland einsetzt.

Der Mittelstand mit seinen über drei Millionen Unternehmen ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft. Allerdings leidet er unter massiv schlechteren Rahmenbedingungen, die die Zukunftsfähigkeit des Standorts Deutschland bereits ernsthaft schädigen. Deshalb hat sich Ende November 2023 die **Initiative Zukunft Wirtschaft Deutschland e.V. (IZW)** gegründet. Die IZW versteht sich als überparteiliche, branchenübergreifende Aktions-Plattform ([www.zukunft-wirtschaft.de](http://www.zukunft-wirtschaft.de)).

Die IZW will einen konstruktiven Dialog mit der Politik und der Bevölkerung – für eine zukunftsfähige Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland. Und sie will ihn JETZT!

Aufklärung über die entglittenen Rahmenbedingungen ist dabei ein entscheidender Faktor um die Öffentlichkeit besser zu informieren und den unaufschiebbaren Handlungsdruck auf die politischen Entscheider zu erhöhen. Die realen Auswirkungen der aktuellen Politik

dürfen nicht länger verschwiegen oder beschönigt werden.

**Pressekontakt:**

Andrea Thoma-Böck, Präsidentin der Initiative Zukunft Wirtschaft Deutschland e.V. (IZW)

E-Mail: [presse@zukunft-wirtschaft.de](mailto:presse@zukunft-wirtschaft.de)

Weitere Information und Bildmaterial unter [www.zukunft-wirtschaft.de/presse](http://www.zukunft-wirtschaft.de/presse)